



Bopplisser Zytig

Nr. 3/80
19. Sept. 1980

Endlich, liebe Leserin und lieber Leser...

Endlich ist es so weit: Die Schreibwut der Bopplisser-Zytig-Redaktoren lässt nach. In der vorliegenden Nummer findet sich kein Artikel, der jemanden ärgern könnte. Kein Fluglärm mehr, keine Vorwürfe an den Gemeinderat, einfach nichts. Nur noch Positives. Der dringende Wunsch der Zürcher Stadtväter an die Medien, um Himmels Willen auf die schlechten Nachrichten und aufgebauchten Sensationen zu verzichten, wird nun vom BoZy-Redaktionsteam streng befolgt. Wir bringen nur noch gute Nachrichten, positive Berichte, wir lassen Schüler die Festwelt von Boppelsen beschreiben. Der einzige Kritiker in dieser Nummer, der glaubt noch ein Haar in der Suppe gefunden zu haben (die Einstellung der Eltern zur Schule sei nicht über alle

Zweifel erhaben), hat mir persönlich bestätigt, er werde nie mehr so etwas schreiben. Mögen andere Zeitungen sich die Finger mit Jugendkrawallen verbrennen; wir berichten von der Schulseinweihung. Mieterdemonstrationen, Häuserbesetzungen sind nicht unsere Themen; unsere Häuser sind schon längst ordentlich besetzt, sie brauchen höchstens noch Hausnummern.

Endlich haben alle Leserinnen und Leser (die Ausnahme bestätigt die Regel) gemerkt, dass es die Harmonie der Zeitung nur stört, wenn irgend ein Bürger zur Feder greift und einen Artikel für die Bopplisser-Zytig schreibt. Erstens, weil der erhabene Stil von uns selbsternannten Redaktoren jedes andere

Inhalt

Endlich, liebe Leserin und lieber Leser...	1
Mehr Licht:	3
Oberstufenschule	4
So e schöns Fäscht!	6
Taxi-Organisation	13
Aus dem Gemeindehaus	14
Historische Entdeckungen	16
Viele Köche...	18
Ein Suppenrezept	19
Hausnumerierung	20
Dorfinformationen	22

Geschreibsel als untauglichen, stümperhaften Versuch erscheinen lässt. Zweitens erntet man mit einem kritischen Artikel bei Mitbürgern höchstens ein süssaures Lächeln, oder gar ein unwilliges Kopfschütteln (Der/Die soll doch zuerst vor der eigenen Tür wischen, bevor...). Und drittens gibts nicht einmal Zeilengeld.

Endlich, liebe Leserin und lieber Leser, endlich haben wir es erreicht: Die Bopplisser-Zytig wird zum Modell, zum Vorbild für alle Medienschaffenden. Der Sigi Widmer-Preis für anständigen Journalismus ist uns spätestens in zwei Jahren sicher. Das einzige, was meine Vorfreude auf dieses Ereignis etwas dämpft, ist die bange Frage: Wer, ausser den Redaktoren, wird bis dann unsere Dorfzeitung und damit den Bericht über die Preisverleihung noch lesen?? Du etwa, liebe Leserin und lieber Leser? Wohl kaum. Ich befürchte, dass die Bopplisser Zytig, wenn's so weitergeht, so langweilig wird, dass sie sich höchstens noch als Valiumersatz eignet.

Drum, liebe Leserin und lieber Leser, schreibt! Schreibt Proteste, Pamphlete, Schmähbriefe, schreibt Berichte, Gedichte und Geschichten, aber schreibt!

Alfred Höhener

"Ich hett scho lang en Artikel über di unvernünftigen Autofahrer und Töff-raser wellen abgää, aber do hät min eigne Jungen e Honda zuetaa. En Ab-handlig über de schläcti Chilebsuech hani zmittst inen abbroche, wil mer vorgstellt han, wänn das myni Gotte läsi, dänn tänki si no, ich heig ekei Gottvertroue meh. Und woni über d Hundeschiss und d Schiesshund ha welle her-zieh, hät grad myn Huusmeischer e Tüütschi Dogge gkauft.

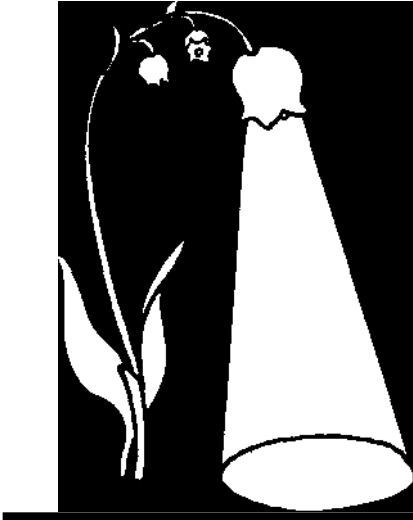
Es Pamphlet über em Gmeindrat syn la-maschige Gschäftsgang hani us Rücksicht uf di nöchschte Wahlen in Papierchorb grüert. Woni am Pfändler wägem Fluglärme ha welle Poscht duregää, do hät myni Frau gmeint, ich chönn ja doch nöd eso guet Tüütsch wie de Van Rijn. E Beschwäerden über de Schuelbetrieb will mer d Frau zrugbhalte, bis au eusers Trudeli us de Schuel isch, und zu-mene kritische Artikel über d Bopplisser Zytig sälber seit sie, ich well gwüss no mache, bis d Redaktion de Boppli uf mich aa-setzi.

Jetzt bringi da wenigschtens es Chrüzworträtsel und es Strick-muschter für es handglismets Bopplisser Wappe. Aber dass di einte Maieriesli uf di lingg Syte plamped, müend Sie dänn nöd falsch verstah!"



Richard Ehrensperger

Mehr Licht



An der letzten Gemeindeversammlung wurde ein Geschäft zur weiteren Abklärung an den Gemeinderat zurückgewiesen, das aufgrund der Kosten (einmalige Ausgaben Fr. 17'000.--/Einsparungen pro Jahr Fr. 4'800.--) eigentlich als problemlos angesehen wurde: Die Umrüstung der Strassenbeleuchtung auf Natriumhochdrucklampen. Es wurde eine ganze Reihe von Bedenken gegen die neuen Lampen geäussert, die den Stimmbürger misstrauisch machten.

Ich habe mich erkundigt und möchte mehr Licht in die Sache bringen:

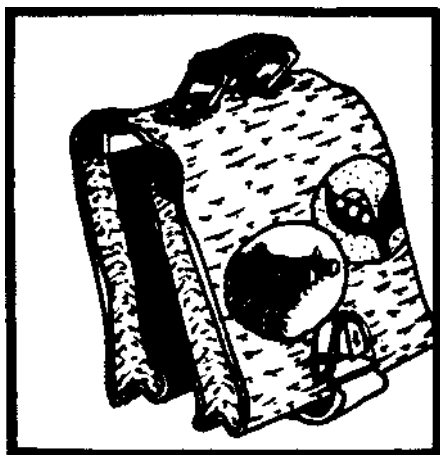
1. Die Gemeinde ist für die Erstellung der Strassenbeleuchtung verantwortlich und bezahlt die Stromkosten. Die EKZ besorgen den Unterhalt. Das Auswechseln defekter Lampen kostet die Gemeinde also nichts.
 2. Es werden von den EKZ 4 Lampentypen betrieben:

- Glühlampen	In Boppelsen vorherrschend. Geringe Lichtausbeute, angenehmes Licht.
- Natriumniederdrucklampen (NaN)	In Boppelsen nicht vorhanden. Gelbes Licht, lange Anlaufzeit, keine Farbunterschiede (= monochromatisches Licht, nur gelb und grau sichtbar).
- Natriumhochdrucklampen (NaH)	In Boppelsen bei Fussgängerstreifen über Regensbergstrasse vorhanden. Gelbes Licht, in 2 Minuten hell, geringer Energieverbrauch, gute Farberkennung bei gewisser Ubertemperierung von Rot.
- Quecksilberdampflampen	In Boppelsen an der Buchserstrasse. Weisses Licht ("kalt"), 1/3 mehr Energieverbrauch als NaH-Lampen.
- Für Neuinstallationen werden nur noch NaH-Lampen verwendet.
3. Die Ständerleuchten an den Quartierstrassen würden vorläufig nicht umgerüstet, da das NaH-Licht zu grell ist für diese Leuchten. Gegenwärtig sind jedoch Leuchten in Erprobung, deren Licht dem Glühlicht sehr ähnlich ist. Sie sollen in ca. 1 Jahr die Glühlampen in den Ständerleuchten ersetzen und benötigen viermal weniger Energie als Glühlampen.

4. Wird die Umrüstung der Strassenlampen an der nächsten Gemeindeversammlung beschlossen, werden die Lampen erst 1982 ausgewechselt, da die EKZ bis Ende 1981 mit solchen Arbeiten ausgelastet sind.

Der Hauptgrund für das Misstrauen gegenüber den Natriumdampflampen war sicher der, dass nicht bekannt war, dass die (schlechten) Natriumniederdrucklampen durch die (besseren) Natriumhochdrucklampen abgelöst worden sind.

Werner Wegmann



Oberstufenschule

ganz kleine Philosophie - oder so

Dank dem entgegengebrachten Vertrauen ist man dabei als Mitpfleger der Oberstufenschulpflege. Und da diese Schule von Boppelsen-sur-mont aus gesehen auf Aussenstation liegt, sind die dort anfallenden Probleme eben von wenig Interesse. Als Greenhorn (zu deutsch: Beginner) weiss man noch nicht so recht, ob die Schulpflegerfunktion als Dogmatiker, Laienpfarrer,

Manager oder Party-Organisator auszuüben ist. Unter den folgenden Mottos wird sicher ein Weg zu finden sein: a) Schwierigkeiten erledigen sich nach 3 Monaten von selbst, man lässt sie einfach liegen; b) eingehende Schriften mit negativem Charakter werden ungelesen der Altpapierverwertung übergeben; c) man sagt zu allem ja - und behauptet nachher, es nie so gemeint zu haben.

Die Oberstufenschule hat heutzutage gar kein so sorgloses Leben, wie man sich das vielleicht vorstellt. Verglichen mit anderen Oberstufenschulen im Kanton Zürich ist die Situation im Moment jedoch mit "paradiesischem" Hauch behaftet. Unsere Schüler sind noch intakt. Allerdings - der Druck von allen Seiten ist enorm. Einerseits sind die Schüler dem Leistungsdruck, dem Druck der Berufswahl und Wunschziel der Eltern ausgesetzt, nebst den vielen Einflüssen von aussen. Andererseits werden die Lehrer von Schülern und Eltern sowie der Erziehungsdirektion und Schulpflege in die Kur genommen. Die heikle Aufgabe der Schulpflege ist es nun, alle diese Drücke wahrzunehmen, zu sortieren und wenn immer möglich abzubauen. Denn bekanntlich sind sämtliche Hohl-

raumkörper mit dem Nachteil behaftet, dass bei allzu grossem Druckanstieg im Hohlraum etwas "in die Luft" geht. Vielleicht ist es ein Wunschtraum, diese Drücke richtig zu erkennen und zu eliminieren, denn zu oft ist man versucht, sich gegenseitig die Schuld zuzuschieben.

Der Schule wird heute meiner Meinung nach schlechthin zu viel überlassen in Bezug auf die Entwicklung, oder schöner ausgedrückt, der persönlichen Entfaltung unserer Kinder. Was wir Eltern unseren Sprösslingen an Grundlagen schon vor Schulbeginn mitgegeben haben (oder nicht), sollten wir logischerweise auch irgendwie weiterführen. Die Wirklichkeit sieht jedoch häufig anders aus. Viele Eltern finden, dass die Schule ja eine gute Einrichtung sei, sie werde sicher für alles sorgen; sie bilde den Charakter, fördere den Intellekt, unterstütze eine positive Lebenseinstellung etc. Kann und soll sie das wirklich?

Ich glaube, dass des Pudels Kern eben doch die Etern sind. Der Schule kann kein Vorwurf gemacht werden, z.B. in Bezug auf die jüngsten Entwicklungen in Zürich (AJZ). Ebensowenig kann auch nicht einfach unsere so häufig angeprangerte Gesellschaft für Fehlentwicklungen solcher Art verantwortlich gemacht werden.

Wie schon erwähnt übernehmen die Lehrer eine recht grosse Portion der Verantwortung. Daraus ergibt sich wiederum ein Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler, das je nach Temperament und weiteren menschlichen Eigenschaften recht unterschiedlich sein kann. Dies müsste eigentlich von allen Beteiligten akzeptiert werden können, was leider nicht immer der Fall ist.

Maja Roduner, die neue Erziehungsrätin (oberste Schulbehörde) des Kantons Zürich, meinte einmal: "In der Schule soll gelebtes Leben stattfinden" und "Die Schüler sollen sich wohl fühlen" und ergo "Denn wenn die Lehrer sich wohl fühlen, dann profitieren auch die Schüler".

Schreibender meint: Wenn sich Schüler und Lehrer wohlfühlen, fühlt sich auch die Schulpflege wohl. Wenn sich nun die Eltern auch noch ins allgemeine Wohlbefinden eingliedern - ja dann? Dann stimmt die Welt wieder!

Uebrigens: Unsere Zeitung ist auch "auf Empfang" für solche Themen aus der Leserschaft.

Ruedi Schoch



So e schöns Fäscht !

Primarschüler erinnern sich an die Schulhauseinweihung, malen mit Worten Festbilder aus, sagen danke. Die Festblüten sind nach dem zeitlichen Ablauf und den verschiedenen Stationen der Einweihung gebüschelt. Mit jedem neuen Absatz wechselt auch der Autor.

Liebe Leute, gross und klein, nun ist der Schulhausanbau fertig. Am 23. und 24. August war die Einweihung. Das Fest war sehr schön.

Am Samstag um 3 Uhr besammelten sich alle Klassen auf dem Pausenplatz, denn jetzt war das Ballonwettfliegen.

Ich sah, dass Herr Homberger mit Herrn und Frau Hofmann farbige Ballone mit dem Aufdruck: Schulhauseinweihung Boppelsen, 1980, mit Gas prall füllten. Jedes Kind bekam einen Ballon.

Die Frau hat mir den Ballon gelben:

Da klingelte Frau Bosshard, und wir liessen die Ballöne fliegen.

Mein Ballon ist zuerst weggeflogen!

Gern hätte ich ihn noch ein bisschen behalten, leider musste ich den gelben Ballon fliegen lassen.

Sie stiegen in einem farbenprächtigen Knäuel in den Himmel und waren bald nicht mehr zu sehen.

Das Ballonwetfligen war lustig!

* * *

Die unterhaltende, spannende Zirkusattraktion begann.

Voller Spannung schauten die Zuschauer auf die Bühne in der Turnhalle, auf der sich ein Balanceur befand.

Herr Nock nahm ein Messer in den Mund und balancierte auf der Spitze des Messers einen Säbel. Auf den Säbelgriff legte er sorgfältig ein gläsernes Servierbrett. Sanft stellte die Mitshelferin 4 halbgefüllte Weingläser gleichmässig verteilt auf das Tablett. Langsam und konzentriert stieg Herr Nock die metallene, silbrigglänzende Leiter hoch.

Der Vorhang ging auf, und der Bauchredner kam zum Vorschein. Er musste zuerst die Puppe zusammensetzen. Er hob die rechte Hand und klebte 2 runde Punkte auf den Zeigefinger. Das waren die Augen.

Er zeigte uns, wie er das Gesicht einer lustigen, kleinen Puppe auf die Hand malt. Er führte uns eine volle Viertelstunde Witze und lustige Szenen vor.

Am Schluss kam das Lustigste. Es kam nämlich der Clown. Er fuhr mit einem klappernden Auto auf die Bühne. Er packte aus dem Auto eine Tasche, nahm ein Saxophon heraus und blies hinein. Er spielte ein schönes Lied.

Als der Clown auf die Bühne kam, spielte er mit dem Oergeli. Da klatschten wir, und am Schluss riefen alle Kinder: Zugabe, Zugabe!

Als er davonfuhr, klapperte alles. Seine Schutzbleche sahen aus wie Flügel. Die Scheinwerferdeckel klapperten auch.

Mir hat am besten der Glon gefallen. Weil er solche Dummheiten Gemacht hat:

Der GLON war Lusdig!

* * *

Der Schiessverein hatte schon 2 Wochen vor dem Fest begonnen, die Riesenrutschbahn aufzustellen.

Ein hölzerner Turm erhöhte den Startplatz der Rutschbahn. Viele Kinder warteten darauf, bis sie endlich rutschen durften. Auf kurzen, schmalen Plastikschlitten, eingemummt in dicke, schützende Stoffsäcke, rutschte man die hölzerne Bahn hinunter.

Man kam toll in den Schuss und nachher fuhr man ins Stroh.

Die Rutschbahn war am besten, weil man konnte am Sonntag ohne Säcke fahren. Es lief nämlich besser. Und man fiel ins Hoi.

Und da fuhr ich in die Strohbällen und schlug die Nase an.

Ich kam in so einen Schuss, dass ich unter das Stroh in die Leiter und die zwei Männer, die drauf waren, fuhr. Sie sprangen von der Leiter in das Stroh. Sie hatten Angst, dass ich mir wehgetan hatte und sie sagten, wir müssen die Strohbällen aufstellen, es sei sonst zu gefährlich.

Aber das schönste war doch, wenn man in die gelben Strohbällen sauste.

Hier schaute ein Bein, hier ein Arm aus dem Stroh, ... aber schon krabbelte das Kind putzmunter heraus.

Ohne Stroh wäre man geradewegs in die Himbeeren gefahren, die unten wachsen. Eine kleine Drahtseilbahn beförderte die Säcke wieder nach oben.

Keuchend gingen wir auf der aufgeweichten Wiese der Rutschbahn entlang hinauf bis zur hölzernen Treppe, die zum Startpodium führte. Als wir oben angekommen waren, stellten wir fest, dass vor uns etwa 7 wartende Kinder standen.

Endlich war es soweit. Michael legte einen dunkelroten Bob-schlitten vor mir auf die Bahn und darauf einen dicken Stoff-sack. Ich verpackte mich in den Sack, dass man nur noch meinen Kopf sehen konnte. Bevor die steile Abfahrt begann, befeuchte Ernst die Bahn mit Wasser. Mit einem starken Ruck wurde ich von Michael und Ernst angestossen, und nun begann die rasende Abfahrt. Der Wind sauste um meinen Kopf, dass ich die Augen fast schliessen musste.

Ich war noch nicht einmal in der Hälfte, da spürte ich plötzlich eine kühle Erfrischung. Walti, der die Bahn nassen musste, dass sie schneller wurde, hielt den Schlauch nicht zur Seite, und da erhielt ich eine Dusche.

Am Abend leuchteten viele farbige Glühbirnen über der Bahn, und wenn man beim Rutschen auf die Beleuchtung schaute, sah es aus wie ein langes, buntes Band.

Womm! Jetzt war Hardy in das Stroh gefahren. Lachend befreite er sich aus dem Haufen und ging schnell aus der Bremslinie, denn Erich musste das Stroh neu ordnen.

Ich war im Heui fast versoffen.

Am Samstagabend ging ich in die Turnhalle, es gab eine Abendvorstellung!

Die Mädchenriege Boppelsen trat am gemütlichen Unterhaltungsabend in der Turnhalle auf der Bühne auf. Mit schwarzer Schminke aufgemalte Schnurrbärte und Augenbrauen, Spazierstöcke oder geschlossene Regenschirme, schwarze Turngewänder und Melonenhüte machten die Mädchen zu richtigen Charlie Chaplins.

Desi, meine Schwester, hat ganz am Anfang mit Rahel Seiler getanzt! Und es war ganz irrsinnig.

Das Lid von Dscharli Dablä isd ein Suberhit und der Tantz genau so.

Als der Männerchor am Samstagabend in der Turnhalle auftrat, wollte ich, dass er so langsam wie möglich fertig werde, denn ich wusste: Die Männer können gut singen. Der "Maimorgen" machte mir am meisten Eindruck.

Ich fand den Auftritt von Herr Ehrensperger sehr gut, aber am besten gefiel mir der Anfang mit: Für Schulfragen Dänikon,

Hüttikon, Otelfingen, Boppelsen, Aebersold, grüezi.

Der Herr Erenschperger war zum kabut lachen.

Ich fand die Schnitzelbank von Herrn Schmid und Herrn Schüepp lustig, aber Lustig fand ich auch, als Herr Schmid sagte: Enttäuscht gewesen, dass Herr Ehrensperger seine Schönheit nicht erwähnt habe.

Das Lehrerhörli sang sehr schön, 3 mit Gitarre und die anderen mit dem Mund.

Als das Orchester "Maieriesli" spielte, waren alle Leute vergnügt am Tanzen. Die Turnhalle war überfüllt, und man trat sich stets auf die Füsse.

Sandra, ich und Moni tanzten manchmal zusammen.

* * *

Ich fand das von Herrn Hofmann organisierte Suppenwettkochen den Höhepunkt unserer Schulhauseinweihung. Herr Hofmann hat überhaupt fast alles organisiert und überall mitgewirkt.

Am Sonntag war der grosse Tag, das Suppenwettkochen. Ich war als erster da, aber ich musste noch etwa dreimal heim, weil die anderen viel vergessen hatten.

Ronny zündete das Feuer an, das wir am Vortag vorbereitet hatten, Stefan holte mit dem Milchkessel 3 Liter Wasser, und die Mädchen begannen das Gemüse zu rüsten.

Beim Suppenkochen hab ich Zwiebeln geschnitten und dabei sind mir die Tränen gekommen.

Wernerli rührte mit der Holzkelte alles gut durcheinander. Ich zerrieb schnell den Bouillonwürfel und gab ihn noch hinzu. Wir lösten Werner natürlich beim Umrühren ab, und so vergingen bald einmal 2 Stunden.

Als Herr Schüepp unsere Suppe bestaunte, rief er plötzlich: "Der Kessel rinnt ja!" Brigit und ich schreckten auf und gingen blitzschnell gqcken, ob das auch wahr sei. Tatsächlich! Es tropfte Suppe auf das Feuer!

Jetzt hackten wir zur Garnitur noch den Peterli. Um der Suppe noch einen weisslichen Ton zu geben, schütteten wir zum Schluss Kaffeerahm in den schwarzen Kessel, und unsere Suppe war fertig.

Punkt zwölf Uhr läutete Herr Hofmann gut hörbar die Glocke. Das war das Zeichen, dass jeder Gruppenführer die Suppe zur Bewertung zu bringen hatte.

Die Suppenjury, die punkt zwölf Uhr hinter der Pausenhalle unter den 3 Lärchen eintraf, musste vor allen Leuten die verschiedenen Suppen probieren und bewerten.

Die Jurymitglieder sind alles originelle und lustige Personen. Alle haben eine besondere Bedeutung. Jeder Preisrichter hatte 11 Punkte, die er nach Geschmack auf die Suppen verteilen konnte.

Frau Ammann kostete die Suppen ganz besonders nachdenklich.

Herr Juchli wischte sich nach dem Probieren jedesmal den Schnauz ab.

Das gutgelaunte Publikum fotografierte und amüsierte sich.

Als Lukas und Peter den Tusch bliesen, rannten wir alle gespannt auf den Pausenplatz. Endlich war es soweit: Herr Hofmann verkündigte die Siegergruppe: Moni, Lukas, Kathrin, Sandra, Andrea und Jürgli. Wir gratulierten alle der glücklichen Gruppe. Als Trostpreis bekamen wir eine von Frl. Vontobel bedruckte Schürze mit Aufschrift.

* * *

Vor dem geschliffenen Kunststeinbrunnen standen 2 dicke, schwarze Gulaschkanonen, in denen Herr Bianchi Risotto kochte.

Die Köche heizten die Pfannen, gaben alle Zutaten dazu, und nach etwa 2 Stunden drang der gute Duft bis zu uns an den Tisch. Das war schmatzig!



Eine lange Menschenglange wartete geduldig, mit dem Plastik-Essgeschirr in den Händen, bis die Luganighe und das Risotto gekocht waren.

Allen Dorfbewohnern schmeckte der würzige Pilzrisotto. Manche Kinder und Erwachsene liessen sich mehrmals schöpfen.

Ich bekam einen recht grossen Schöpfer voll Risotto in den Teller, bestreut mit geriebenem Käse, dazu auch eine anständige Luganighe.

Irmeli und ich zogen die leeren Flaschen ein. Der Mann, der am Stand verkaufte, hat uns dafür etwas ähnliches wie ein Nussgipfel gegeben. Ich träume jetzt noch von ihm. Ich habe aber nicht nur Nussgipfel gegessen.

Ich habe 1 Kuchen am Samstag gehabt und am Sonntag habe ich 4 Kuchen in der Kaffeestube gegessen.

Am Wurststand arbeitete ich, und es roch immer gut von den vielen Würsten.

Die Leute kamen zu uns an den Stand kaufen, obwohl wir schon zumachen wollten. Um neun Uhr ging ich nach Hause. Ich hatte so Freude, einmal an einem Stand zu verkaufen.

* * *

Nach dem gemeinsamen Mittagessen traten alle Schüler vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse vor der Ansprache des Schulpräsidenten auf.

Als die Kindergärtler mit Frau Minet auf der Bühne standen und singen sollten, bewunderten sie eigentlich nur das Publikum. Und doch wusste jeder genau, wann er an die Reihe kam.

Die Erst- und Zweitklässler zeigten uns, wie gut sie das Alphabet können. Jedes hatte eine Tafel mit einem bunten Buchstaben darauf.

Die Dritt- und Viertklässler mit ihren Riesen-Jasskarten, den grossen Stricknadeln und Bleistiften und den bunten Ballonen waren von einem ganzen Ukulele-Orchester begleitet.

Das Lied von der 5. und 6. Klasse hat mir am besten gefallen. Wo Vera auf dem Stuhl sitzt, das ist so gut.

Mit heissen Köpfen eilen wir über die Bühne zu unseren Instrumenten. Wir spielen den "Schulschlager", und unsere Mitschüler kommen hüpfend auf die Bühne gehoppelt. Alle stehen im Halbkreis und versuchen zu lächeln.

Vor dem Auftritt hatte ich Lampenfieber, und als ich auf der Bühne stand, war es gar nicht so schlimm.

Mir Hat ALes gefALen! Aber am Besten das Aufführen!

Es gab zum Schluss einen Riesenschlüssel aus Kuchen, er war sehr fein.

Der Riesenschlüssel war sehr gut, weil er aus Kuchen war.

* * *

Auf der Spielwiese hatte es 6 verschiedene Spielstände. Alle Kinder bekamen für jeden Stand farbige Coupons. Beim Armbrustschiessen musste man ziemlich zielsicher sein, denn man sollte mit einer Armbrust auf ca. 15 Meter in die Mitte einer Lehmtafel treffen.

Am Velorennen hatte ich auch grossen Spass: Man musste mit einem Dreirad 4 Pfosten passieren, einmal aussen-, dann innen-,

dann rund um den Pfosten herum und zurück ... Ich gewann dabei ein feines Bonbon.

Für das Sackhüpfen war auch eine Bahn aufgestellt. Dort galt es, flink zu springen. Zuerst hüpfte man bis zu einem Holzring, durch den man hindurchschlüpfen musste. Jetzt sollte der Sack ausgezogen werden, und die Spieler rannten zum Start zurück.



Auch das Nageln fand Anklang, wenigstens bei mir. Denn ich schlug fast alle Nägel in 5 Schlägen in den breiten, hölzernen Balken. Er war klassenweise eingeteilt und verschluckte unzählige Nägel. Für jeden Nagel, den man in 5 Schlägen einschlagen konnte, bekam man ein Bonbon.

Beim Trio-Parcours musste man Ballone rasieren, die oft zerplatzten, dann musste man auf 2 Büchsen steigen und eine dritte vor die Füße stellen, darauf eine Position weiter rücken, die hintere Büchse wieder nach vorn stellen usw.

Beim dritten Lauf musste man ein Zehnrappenstück so in eine mit klarem Wasser gefüllte Tonne werfen, dass es auf einen Teller fiel, der auf dem Boden des Fasses lag.

Beim Ballwerfen musste ich gut zielen, um eines der 3 Löcher zu durchschiesen. Ich nahm den Tennisball in die rechte Hand und warf mit Gefühl. Nur beim vierten Wurf durchschoss ich mit Glück das 10 cm grosse Loch.

Mir Hat Ales geFALen! Aber ti FiScheTe Am Besten:

Das ChaSBerSchTuCK HAT Mir GEFALä!

* * *

Bei der Besichtigung im Schulhaus zeigte ich meiner Mutter im altbekannten Schulzimmer die von uns gemalten Bilder. Nebenbei beobachtete ich, wie 2 mir unbekannte Frauen den Maikäferkasten bestaunten, in dem der Lebenslauf des Maikäfers ausgestellt war. Besonders wurde die selten zu findende Puppe bewundert, die in einem Büchlein mit Alkohol schwamm.

Die einladende Türe zum Schulzimmer quietscht ein bisschen. Der grosszügig angebaute und neuen Platz bietende Gruppenraum liegt rechts vom Schulzimmer. Er war früher das Lehrerzimmer.

In den Schulzimmern und im Gang konnte man Leute sehen, die sich vor allem für den Neubau, aber auch für den alten Teil des Schulhauses interessierten, wo man Baupläne und von Schülern gezeichnete Bilder besichtigen konnte.

* * *

Das Kobelt-Konzert war sehr schön. Ich bewunderte die 4 Musiker, wie sie alles auswendig spielten.

Es hat mir sehr gut gefallen mit den vielen Instrumenten. Mit dem Miniörgel und mit der kleinen Geige hat es mir besonders gefallen.

Meinen Vater hat das Kobelt-Quartett am besten gefallen.

Ich fand es anerkennenswert, dass ein paar Leute Tische und Bänke auf dem Pausenplatz aufräumten, während das Quartett Johannes Kobelt in der Turnhalle ein Konzert gab und wir es geniessen konnten.

* * *

Ich danke Herrn Hoffmann und am Schützenverein.

MIR HAT ALLES GEFALLEN!.

Danke!



Taxi-Organisation

Der letzten Nummer waren je ein gelbes und ein blaues Blatt angeheftet. Darin schrieb ich u.a.:

... ich bin dankbar, wenn Sie mich auf Ungereimtheiten, mangelnde oder falsche Angaben, Änderungen usw. auf dem laufenden halten. Die Listen werden später ergänzt und korrigiert ... "

Ob und wie der Taxidienst in den ersten 3 Monaten seit Bestehen funktioniert hat, kann ich nur aufgrund einiger weniger Äusserungen mitbeteiligter Einwohner beurteilen, denn Meldungen oder Klagen über das Funktionieren oder Nichtfunktionieren gingen keine ein; wohl aber viele spontane persönliche Anerkennungsworte für die Idee. So kann ich nur aus meiner eigenen Sicht über die angebotenen Dienste berichten:

- Eine Kantonschülerin konnte während einer Woche nach Zürich gebracht werden, während der bisherige Fahrer in den Ferien weilte.

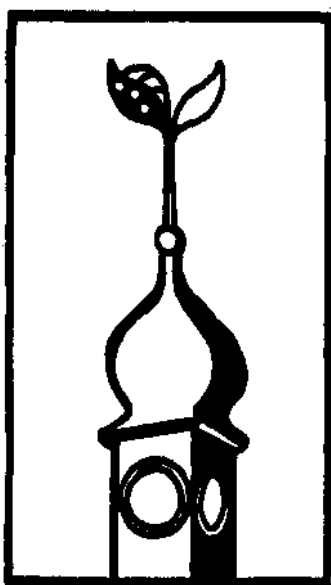
- Einer betagten Bewohnerin konnte eine Fahrgelegenheit zum Besuch ihrer Angehörigen vermittelt werden.
- Spontane Rückfahrten wurden ebenfalls ausgeführt, ohne in-
dessen den Taxidienst offiziell darum gebeten zu haben
(Autostop ab Buchs).

Es war mir von Anfang an klar: Der Taxidienst ist vorwiegend für den Winter geplant, nämlich dann, wenn die Motoren streiken, nichtgepfadete Wege ein Durchkommen verhindern oder plötzlicher Schneefall eine Rückfahrt verunmöglicht.

Das Wichtigste scheint mir daher, dass sich jeder Boppli darüber im klaren ist, dass die Fahrer nur darauf warten, um eine Mitfahrgelegenheit angefragt zu werden. Zusätzliche blaue oder gelbe "Fahrpläne" können an Neuzuzüger immer noch abgegeben werden. Bitte rufen Sie mich an! Den hoffentlich "pannenlosen" Automobilisten oder andern Einwohnern, die gelegentlich eine Mitfahrgelegenheit benötigen, empfehle ich: Bedienen Sie sich der Adressen, der Dienst ist kostenlos und der Wille zur Mithilfe allgemein vorhanden.

Auf weitere gute Nachbarschaft.

Otto Pfändler
844 20 40



Aus dem Gemeindehaus

- An die Migros-Genossenschaft Zürich wird die Bewilligung erteilt, an der Rebbergstrasse eine neue Verkaufswagen-Haltestelle zu eröffnen. Die Haltestelle Bergstrasse wird aufgehoben.
- Auf gestelltes Gesuch des Kantonalen Kaminfegerverbandes und auf Empfehlung des Kantonalen Gemeindepräsidentenverbandes wird beschlossen, einer Tarifierhöhung von 5% ab 1. September 1980 zuzustimmen.
- Der Gemeinderat erteilt den EKZ vorerst den Auftrag, im neu zu erstellenden Trottoir an der Regensbergstrasse Fundamente und Leitungen für die Strassenbeleuchtung

sowie die Stromzuleitung von der Trafostation Rebbergstrasse her zu erstellen. (Die Strassenbeleuchtung an der Regensbergstrasse muss von der Gemeindeversammlung noch beschlossen werden).

- Als Gemeindedelegierte in den Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen Zürich werden gewählt:
 - . Dr. O. Pfändler
 - . H. Ruch
 - . J. Meier
- Zum 125-jährigen Jubiläum des Kantonalen Gemeindeschreiberverbandes soll ein Buch über die Gemeinden im Kanton Zürich herausgegeben werden. Boppelsen beteiligt sich gemäss empfohlenem Verteiler mit Fr. 200.--.
- Für Fr. 3'750.-- wird für die Gemeindeguts- und Steuerverwaltung eine Buchungsmaschine angeschafft.
- An die am 29. Juli 1980 durch ein Unwetter stark verwüstete Gemeinde Molinis wird ein Betrag von Fr. 200.-- bewilligt.
- Einem Vertrag zwischen der Direktion der Volkswirtschaft, vertreten durch das Amt für Luftverkehr, und den Gemeinden des Bezirkes Dielsdorf betreffend Unfall- und Krankentransport in der Region Zürcher Unterland durch den Berufsfeuerwehr- und Rettungsdienst der Flughafensanität wird zugestimmt.

Baubewilligungen

- | | |
|--------------------------|---|
| - A. Meier, Hüttikon | Einfamilienhaus im Berg |
| - J.M. Trümpy, Glarus | Einfamilienhaus im Berg |
| - EKZ | Trafostation Rebbergstrasse
(abgeändertes Projekt) |
| - EKZ | Trafostation Neuwies |
| - D. Hofmann, Boppelsen | 2 Vordächer Terrassenhäuser im Berg |
| - F. Gassmann, Boppelsen | Kunststoffsilo und Hühnerhaus im
Hinterdorf |

Anzeigeverfahren

- | | |
|-----------------------|---|
| - H. Haupt, Boppelsen | Umbau eines Schweinestalls in einen
Schopf |
|-----------------------|---|

Der Gemeinderat

Fotos Schulhauseinweihung 1980

Die Bilder sind bis zu den Herbstferien (3.10.80) im Mehrzweckraum ausgestellt und können dort bestellt werden. Wir bitten Sie, den Schulbetrieb zu folgenden Zeiten nicht zu stören:

Montag,	0800 - 1200 Uhr
Dienstag,	0800 - 1200 Uhr
Donnerstag,	0800 - 1000 Uhr
Freitag,	0800 - 1000 und 1400 - 1600 Uhr



Historische Entdeckungen

Frau Hilde Eberle (unseren Lesern bereits durch ihre Gedichte bekannt) interessiert sich sehr für die Vergangenheit unserer Gemeinde und der näheren Umgebung. Bereits vor einiger Zeit hat sie uns die folgenden Zeilen zugestellt, die wir hier gerne veröffentlichen. Die Redaktion.

Letztes Jahr entdeckte ich auf Boleeberen Ueberreste einer rechteckigen Maueranlage, ebenso in der Pfifferrüti eventuell Grabhügel. Herr Dr. W. Drack von der kantonalen Denkmalpflege, der mit mir an Ort und Stelle war, wird veranlassen, dass diese niedrigen Steindämme vom Vermessungstechniker in einem Plänchen 1:1'000 aufgezeichnet werden. Es könnten alte Weidmauern sein, meint Herr Drack,

ist aber nicht sicher, ob es eventuell Reste einer Fliehburg (Refugium) seien.

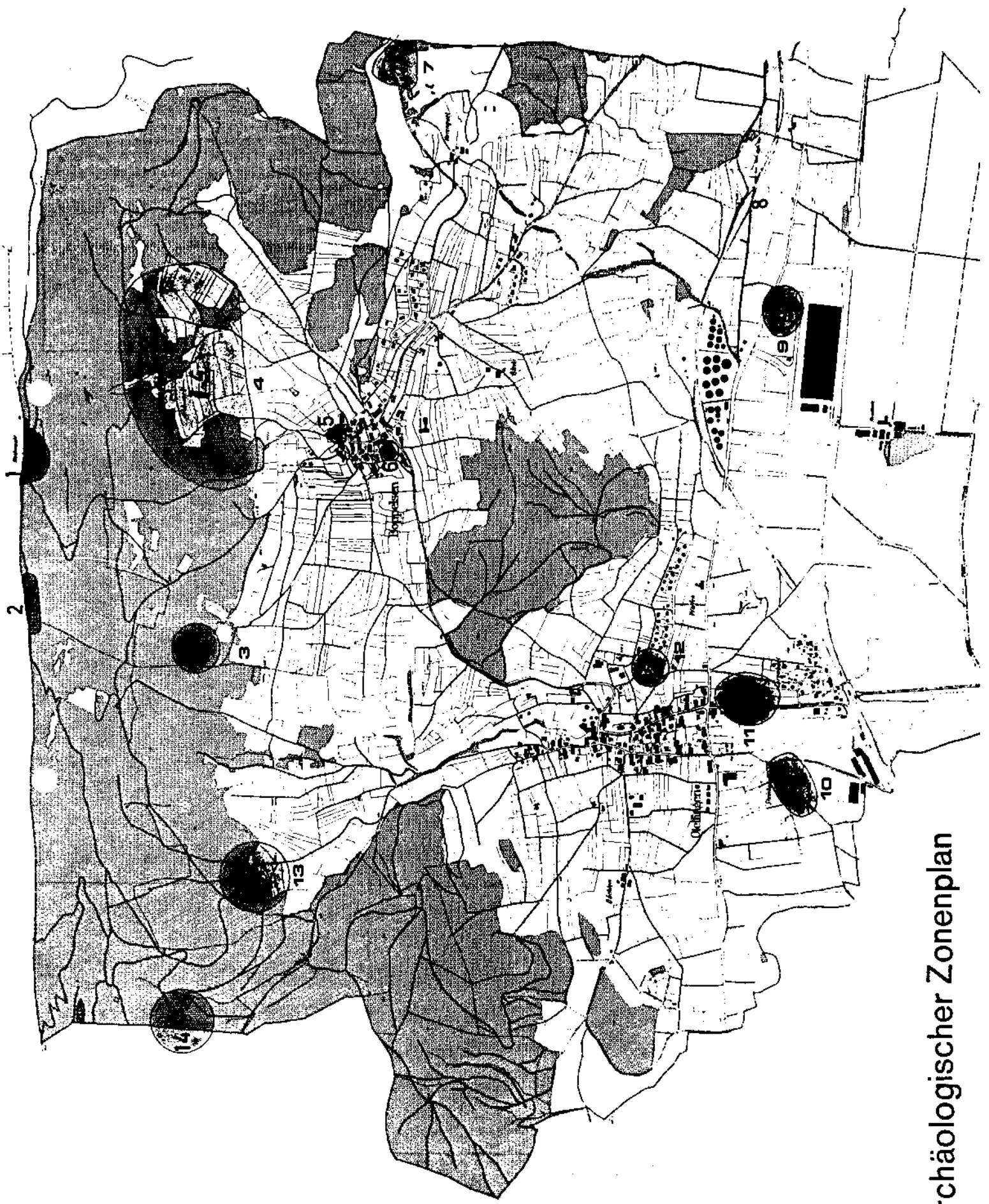
Die Grabhügel haben übrigens schon im Jahre 1932 bei jemandem "Verdacht" aufkommen lassen. Am 21. Februar 1962 ist von der Denkmalpflege von Otelfingen eine Planskizze erstellt worden, die Pfifferrüti erstreckt sich ja über Bopplisser und Otelfinger Gebiet.

Am 31. Oktober 1914 fand man im Dorf oberhalb der Ziegelhütte alemannisch-fränkische Gräber. Am 20. September 1876 wurde bei der Scheune von Fritz Gassmann ein Messer, am 27. Mai 1894 ebenda von einem Viertklässler ein Steinbeil gefunden.

Beim Hause Mäder-Baumberger fand man um 1922 herum 4 bis 5 Schädel. Am 20. August 1937 wurde im Loch ein bronzezeitliches Grab festgestellt.

Boppelsen ist also sozusagen eine "hochtrachtige" prähistorische Stätte. Nachstehend finden Sie einen archäologischen Zonenplan der Gemeinden Otelfingen und Boppelsen, der vielleicht auch Sie interessiert.

Hilde Eberle



Archäologischer Zonenplan

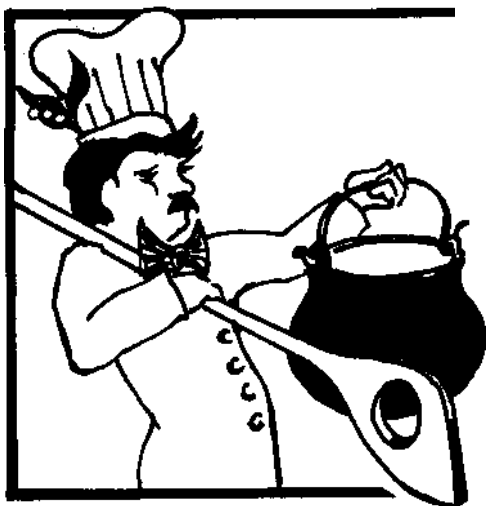
LEGENDE ZUM ARCHAEOLOGISCHEN ZONENPLAN

Gemeinde Boppelsen:

- 1 Hochwacht
- 2 Burgruine Alt-Lägern
- 3 Grabhügel?
- 4 im Loch, Silexe-Broncegrab
- 5 Wüstung (abgegangene Bauernhäuser "Brandplatz")
- 6 Gräberfeld (Haus Mäder-Baumberger)
- 7 Standort Ruine Boppensol?

Gemeinde Otelfingen:

- 8 Strasse. Römisch. Lauet
- 9 Römischer Gutshof? Gräber. Römisch. Lauet
- 10 Standort der St. Antoniuskapelle. Auf Kilpen Gräberfeld?
Früh- oder Hochmittelalter? Steinhof
- 11 Siedlungsreste. Späte Bronzezeit. Im Rechen
- 12 Siedlungsreste. Späte Bronzezeit. Unterer Sandacker
- 13 Siedlungsreste. Bronzezeit. Hulligen-Kellenwies
- 14 Siedlungsreste. Neolithikum? Eigenhäuli (Fortsetzung im
Kanton Aargau)



Viele Köche ...

Ich habe sie bewundert ... unsere Schüler mit den Kellen, Rüstmessern und den handgeschriebenen Rezepten. Dahinter die Mütter und Väter mit Tips und Ratschlägen. Sie alle haben geprobt, versucht, gerührt und gewürzt, ohne sicher zu sein, dass es sich "lohnt".

Ich kann mir vorstellen, dass bei den Beratungen und Proben der Kinder nicht weniger geredet und palavert wurde als bei den Festvorbereitungen der Lehrer und Schulpfleger.

Eines habe ich gemerkt: So wie es 11 unterschiedliche Kochstellen, 11 verschiedene Suppen gab, die alle ausgezeichnet munden, sovielen Möglichkeiten hätte es gegeben, dieses Fest durchzuführen.

Am Anfang waren es nur wenige, die an die Geniessbarkeit der

Suppen glaubten, dann waren es immer mehr, die das gleiche Anliegen hatten: Wir möchten mit unseren Kindern die Freude teilen und den Schulhausanbau würdig einweihen.

Habt Ihr den Eifer und die Begeisterung unserer Jungen wahrgenommen? Sie alle haben ihr Bestes gegeben, beim Lauchrösten und Kartoffelschälen, auf der Bühne vor allen Erwachsenen, beim Zeichnen und Malen der Dekorationen.

Ich habe mich gefreut, dass diese Einstellung auch bei vielen "Grossen" in unserer Gemeinde noch vorhanden ist. Allen "Köchen und Tellerwäschern", die diesen "Brei" angeteigt und serviert haben, möchte ich danken. Ihr seid es, die die guten Kritiken verdient habt:

- "Es sött halt glich all Jahr so es Fäscht bi eus gää ..."
- "s'isch de Plausch gsii..."
- "s'schönschti Fäscht, won ich je erläbt ha..."
- "Won ich all die Chind det obe gsee ha, han ich härte Chäib müesen ufpassse, dass niemert merkt, wie mir d Träne cho sind..."

Daniel Hofmann

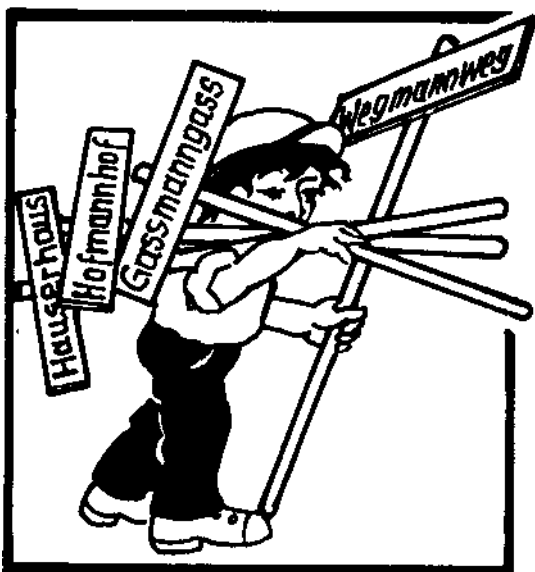
Ein Suppenrezept

(am Suppenwettkochen erprobt)

Zutaten für 8 Liter Suppe, ca.

300 g Zwiebeln	Die gehackten Zwiebeln und
5 Zinggen Knoblauch	die Gerste in Fett dämpfen,
400 g Lauch	das übrige in winzige Würfel-
100 g Rüebli	chen geschnittene Gemüse,
100 g Sellerie	Speck und Rippli kurze Zeit
80 g Fett	mitdämpfen, mit Mehl bestäu-
400 g Gerste	ben und mit der Bouillon auf-
8 l Bouillon	giessen.
2 grosse Kartoffeln	Würzen und ca. 2 Stunden
80 g Mehl	kochen bis die Gerste weich
200 g Speck	ist.
150 g Rippli	
Peterli	
Schnittlauch	En Guete:
Gewürz	

Monika Gassmann



Hausnumerierung

Niemand bestreitet, dass es für nicht Eingeweihte schwierig ist, in Boppelsen eine bestimmte Adresse zu finden. Deshalb wurde nun die systematische Hausnumerierung an die Hand genommen. Dass manchem gedient gewesen wäre, wenn er die neue Hausnummer gleichzeitig mit der neuen Telefonnummer erhalten hätte, wurde leider nicht früh genug erkannt.

Der Gemeinderat hat vorerst die bestehenden Strassenbezeichnungen überprüft und Namen für die neuen Strassen vorgesehen (siehe Plan).

In Strassenecken oder sonst nicht eindeutigen Situationen wird ein Haus jener Strasse zugeteilt, an der sich die Haustüre, resp. der Briefkasten befindet. Hauseigentümer, die trotz dieser Regelung für ihr Haus Probleme mit der Zuordnung oder der Numerierung sehen, melden sich bitte schriftlich auf der Gemeindekanzlei.

Sobald die Unklarheiten bereinigt sind, werden anstelle der Assekuranznummern, die ins Gebäudeinnere verlegt werden müssen, die neuen Hausnummern montiert. Für die Hauseigentümer entstehen keine Kosten.

Der Gemeinderat hofft, dass sich für die Montage der Hausnummern geeignete Lehrlinge melden, die ihr Taschengeld etwas aufbessern wollen.

Nach durchgeführter Hausnumerierung sind private Jalonierungen (Wegweiser) nicht mehr zulässig!

Werner Wegmann

"Bopplisser Zytig"

Redaktionsadresse:

Daniel Hofmann

Im Berg

8113 Boppelsen

Redaktion: R. Ehrensperger,
Judith Engelmann, D. Hofmann,
A. Höhener, Otto Pfändler,
Hermann Schmid, R. Schoch,
Werner Wegmann.

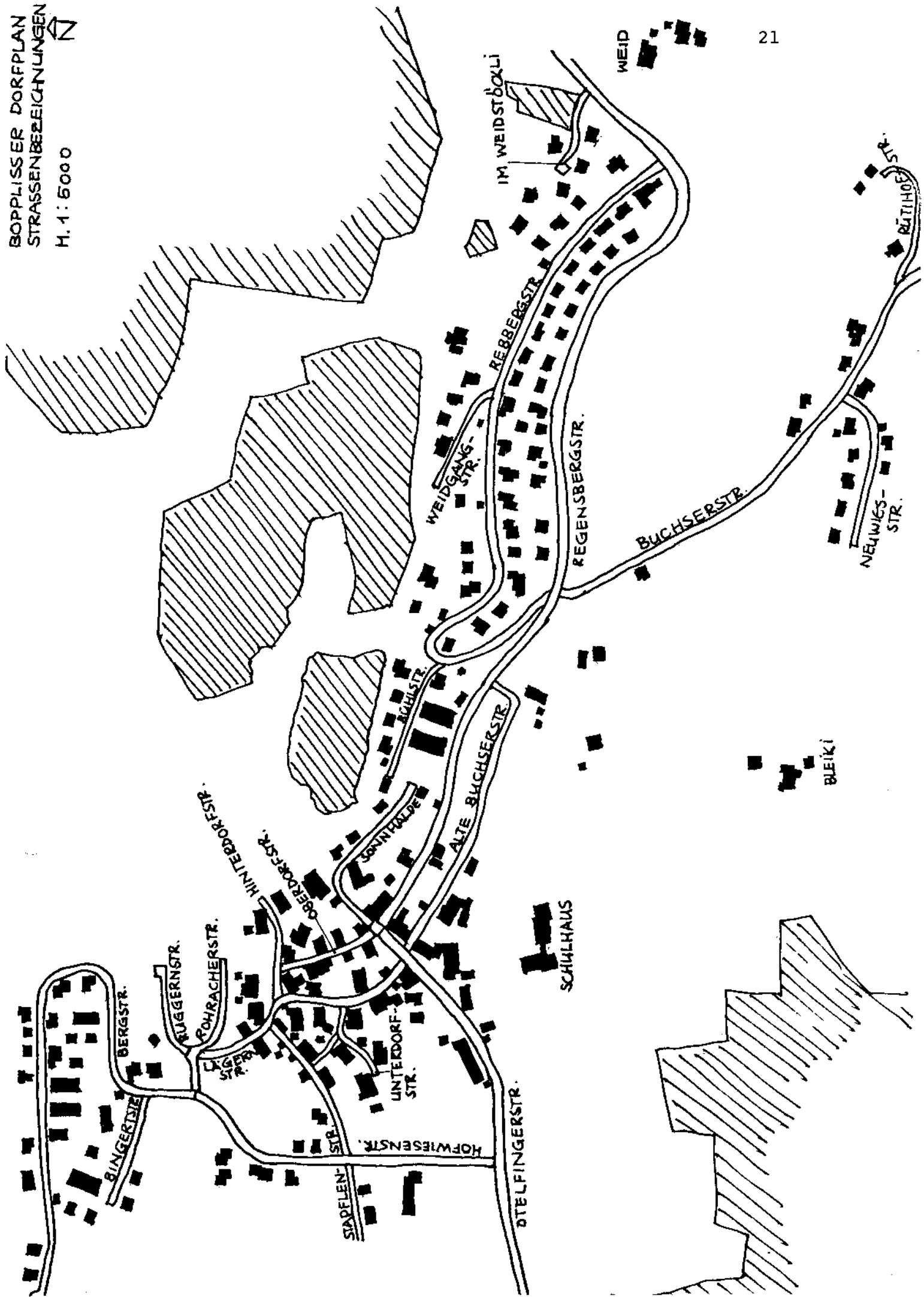
Auflage: 280 Stk. (in
alle Haushal-
tungen).

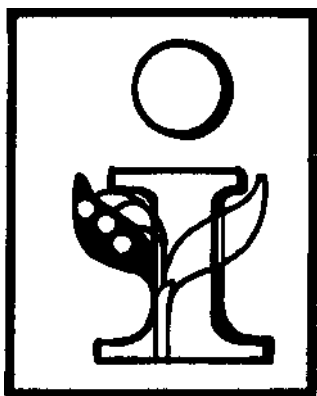
Ausgaben: 4 x pro Jahr,
bei Bedarf zu-
sätzlich 2 extra.

Redaktionsschluss der
nächsten Ausgabe: 26.11.80

Alle Manuskripte sind an
die Redaktion zu senden.

BOPPLISER DORFPLAN
STRASSENBEZEICHNUNGEN
M. 1 : 5000





Dorf informationen

Stand 5. September 1980

Neuzuzüger

Die Zahl der Dorfbewohner nimmt ständig zu. Wir heissen herzlich willkommen:

- . Herrn und Frau Dr. Gilles Bänziger-Rau und Kinder Patric und Romy, Rebbergstrasse 256
- . Herrn und Frau Walter Roth-Stipper und Kinder Annemarie, Alice, Walter und Hans, Restaurant Lägerstübli
- . Herrn und Frau Hans Peter Schläpfer-Meier und Kinder Nicole und Daniel, Bergstr. 211
- . Herrn und Frau Johann Eicher-Bickel und Kinder Sarah und Thomas, Regensbergstr. 278
- . Herrn Jürg Jampen, Regensbergstrasse 241



Geburten

In der Postgarage hat eine kleine Erdenbürgerin Einzug gehalten, zu der wir herzlich gratulieren.

- . Nicole Karin, Tochter von Herrn und Frau Peter Egloff-Meier



Jubilare

- . 23.11.80 Frau Carmela Valsangiacomo, auf Wasen 21, 80 Jahre

Wir wünschen der Jubilarin einen frohen und gesunden Lebensabend in ihrer neugewählten Heimat.

Um Missverständnissen vorzubeugen, möchte ich darauf hinweisen, dass wir in unserer Zytig den 80sten, den 85sten und dann jeden weiteren Geburtstag unserer Jubilare publizieren.



Wichtige Daten

- | | |
|---------------------|---|
| . 26./27. September | Männerchorreise ins Tirol |
| 28. September | Volksabstimmung |
| . 25./26. Oktober | Endschiessen |
| 1. November | Absenden in der Turnhalle |
| 8. November | Abendunterhaltung der Trachtengruppe Furttal in der Turnhalle |
| 6. Dezember | Klausschiessen |



Feuerwehrrübung

Mannschaft: Freitag, 19.9.80, 1930 Uhr



Blutspendeaktion

. 24.11.80 1900 Uhr bis 2100 Uhr, im Saal
des Restaurant Höfli, Otelfingen

Ich werde darauf aufmerksam gemacht, dass die Bopplisser Beteiligung stark rückläufig ist. Lasst uns also die Konsequenzen daraus ziehen, und sorgen wir für einen Grossaufmarsch!



Nothelferkurs

. 20.10.80 - 3.11.80 Montag und Donnerstag
in Otelfingen

Anmeldungen bis spätestens 10 Tage vor Kurs-
beginn schriftlich an Frau M. Berlinger,
im Brühl 399, 8112 Otelfingen, Tel. 844 23 87



Kurse der Hauswirtschaftlichen Fortbildungs- schule Otelfingen

Bei genügender Beteiligung werden folgende
Kurse durchgeführt:

- Peddigrohrflechten, 6 Abende à 2 1/2 Std., Frl. Vontobel, Otelfingen, Donnerstag 1930 - 2200 Uhr, Beginn: 23. Oktober 1980
- . Teddybären, 4 Abende à 2 Std., Frl. Dürst, Buchs, Dienstag, Beginn: 28. Oktober 1980
- . Strohsterne, 4 Abende à 2 1/2 Std., Frau Frei, Dänikon-Hüttikon, Montag 1930 - 2200 Uhr, Beginn: 16. Nov. 1980
- . Frivolité, 8 Abende à 2 Std., Frau Gerber, Otelfingen, Beginn: Mitte Januar 1981
- . Kosmetik und Körperpflege, 5 Abende à 2 Std., Frau Müller, Boppelsen, Montag 2000 - 2200 Uhr, Beginn: 19. Januar 1981
- . Pelzverarbeitung, 10 Abende à 3 Std., Frau Pisa, Boppelsen, Donnerstag 1900 - 2200 Uhr, Beginn: 15. Jan. 1981
- . Töpfern für Anfänger, 8 Abende à 2 1/2 Std., Frau Garoni, Otelfingen, Montag 1930 - 2200 Uhr, Beginn: 19. Januar 1981

d Lise Bopp



"Bi dem grosse Kurs-
aagebott isches di-
räkt schwirig, sich
öppis uszläse. Ich
han mich jetzt für
"Frivolité" entscheide,
de Boppli söll tänke
wan er well."

- . Weben, 10 Abende à 2 1/2 Std., Frl. Vontobel, Dänikon-Hüttikon, Donnerstag 1930 - 2200 Uhr, Beginn: 8. Januar 1981
- . Häkeln, 10 Abende à 3 Std., Frau Rutz, Dällikon, Donnerstag 1900 - 2200 Uhr, Beginn: 8. Januar 1981
- . Ostereier färben, 3 Abende à 2 1/2 Std., Frau Bösch, Otelfingen, Donnerstag 1930 - 2200 Uhr, Beginn: 19. März 1981
- . Kleidernähen, 10 Abende à 3 Std., Frau Volkart, Buchs, Montag 1900 - 2200 Uhr, Beginn: 20. Oktober 1980
- . Kleidernähen, 10 Abende à 3 Std., Frau Volkart, Dällikon, Montag, 1900 - 2200 Uhr, Beginn: 5. Januar 1981
- . Kleidernähen, 10 Abende à 3 Std., Frau Keller, Watt, Donnerstag, 1900 - 2200 Uhr, Beginn: 23. Okt. 1980
- . Kleidernähen, 10 Abende à 3 Std., Frau Keller, Regensdorf, Donnerstag 1900 - 2200 Uhr, Beginn: 8. Januar 1981

Ueber die Kurskosten werden Sie in einer Postwurfsendung informiert. In allen Kursen werden die Materialkosten separat verrechnet. Die Teilnehmer werden in der Reihenfolge der Anmeldung berücksichtigt.

Kurse in Dällikon, Buchs, Regensdorf und Watt:

Anmeldung schriftlich an: Frau Maja Ochsner, Loowiesenstr. 68, 8106 Adlikon, Anmeldeschluss: 25. Sept. 1980

Kurse in Otelfingen, Dänikon, Hüttikon und Boppelsen:

Anmeldung an Frau Erika Vögeli-Mattenberger, Krähbuck, 8112 Otelfingen, Tel. 844 19 58, Anmeldeschluss: 3. Oktober 1980

Kurs der Landfrauenvereinigung Otelfingen

- . Sackmalen, 7 Nachmittage à 3 Std., Herr Faust, Wädenswil, Otelfingen, Samstag 1400 - 1700 Uhr, Beginn: 10. Jan. 1981

Es können alte Säcke aufgefrischt oder neue Säcke bemalt werden. Kursgeld: Fr. 55.-- plus Material. Anmeldung und Auskunft bei Frau R. Schlatter, Steinbrüggli, Otelfingen, Tel. 844 23 80

Wussten Sie,

dass Herr Hermann Schmid sen. nach über 50 Jahren seine Arbeit als Steuersekretär in jüngere Hände gelegt hat? Wir sind froh, dass Herr Schmid trotz dieser Tätigkeit seine Freundlichkeit, seinen Humor und sein Wohlwollen gegenüber der Bevölkerung nie verloren hat und wünschen ihm

de Boppli



"Als Antwort uf de Lisen iri Frivolitäte mäld ich mich für d Kürs 15 und 10 aa: Sackmalen und Eierfärbe!"

für die Zukunft das Beste. Als Zivilstandsbeamter wird er weiterhin im Amt bleiben. Herr Heinz Burri hat am 1. September 1980 seine Arbeit als neuer Steuersekretär und Gemeindegutsverwalter im Gemeindehaus aufgenommen, und wir wünschen ihm einen guten Start und gute Zusammenarbeit.

dass Herr Andreas Gassmann, Unterdorf 88, als erster Boppliser Bauer die Meisterprüfung bestanden hat? Wir gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin viel Glück in Haus und Stall.

dass Herr Walter Roth und Familie das Lägerstübli als neuer Wirt übernommen hat? Wir wünschen alles Gute.

dass die Mütterberatung jeden 1. Donnerstag im Monat von 1330 - 1530 Uhr im Gemeindehaus Otelfingen, 1. Stock, stattfindet?

dass die Männerchorprobe künftig am Donnerstagabend abgehalten wird?

dass Sie Dienstag, Donnerstag und Freitag Frischfleisch im Konsum bestellen können?

dass der Migros-Verkaufswagen die Haltestelle Buchserstrasse/Neuwiesstrasse 102 jeweils Dienstag um 1245 Uhr und neu Rebbergstrasse/Einmündung Bühlstrasse am Donnerstag um 1245 Uhr bedient?

dass Sie Ihr Altpapier nach wie vor solid gebündelt im Schulhaus Maiacher (Betonbänke in der offenen Pausenhalle) abgeben können?

Judith Engelmann